

75. Jahrestag der Befreiung der Lager in Auschwitz Kerpener Delegation nahm an Gedenkfeiern in Partnerstadt Oswiecim teil

Kerpen, 03.02.2020

Auf Einladung des Stadtpräsidenten, Janusz Chwierut, der Kerpener Partnerstadt Oswiecim in Polen konnten Bürgermeister Dieter Spürck, sein Amtskollege aus der belgischen Partnerstadt St. Vith, Herbert Grommes, und der Kerpener Partnerschaftsbeauftragte Friedrich Lühr an der Gedenkfeier zur Befreiung der Lager Auschwitz und Birkenau am 27. Januar teilnehmen. Diese Einladung galt für alle mit der Stadt Oswiecim befreundeten Städte aus ganz Europa. Daher trafen in Oswiecim Delegationen aus Spanien, Frankreich, Italien und der Ukraine sowie den Städten Breisach und Dachau zusammen.



Schon vor der offiziellen Gedenkfeier wurden an allen Stellen in der Stadt, an denen vornehmlich Juden umkamen, durch den Stadtpräsidenten von Oswiecim Kerzen aufgestellt und Blumen niedergelegt. Der Tag der Kerpener Delegation begann mit der Besichtigung der neuen Synagoge. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren 65 % der Einwohner von Oswiecim jüdischen Glaubens. Am Standort der zerstörten Synagoge wird zurzeit ein Gedenkpark angelegt. Gegenüber ist ein Roma-Zentrum mit Museum errichtet worden. Von dort ging es zum Ehrenmal der gefallenen Soldaten der Weltkriege auf dem Kosciuszko-Platz. Hier fand die offizielle Zeremonie der Stadt Oswiecim, wie Auschwitz auf Polnisch heißt, statt. Von allen örtlichen und überörtlichen Delegationen wurden an diesem Denkmal Blumengebinde niedergelegt und den

toten Soldaten gedacht. Im Anschluss nahm die Kerpener Delegation, neben vielen Staats- und Regierungschefs sowie Mitgliedern des diplomatischen Corps, an der, vom Kultusministerium und der Museumsleitung angesetzten, Hauptfeier am Lager Birkenau teil. Besonders beeindruckend waren dabei die Zeitzeugenberichte, die ihre Erlebnisse und das Leben im Lager schilderten. Die von den Überlebenden ausgesprochene Mahnung, dass man alles daransetzen müsse, damit sich so etwas niemals wiederhole, blieb dabei deutlich im Gedächtnis. Vor dem Eindruck, dass in den beiden Lagern circa anderthalb Millionen Menschen in vier Jahren ums Leben gekommen, sagte Dieter Spürck: „Es ist immer wieder unfassbar, welches millionenfache Leid dort geschah. Es muss unser aller Aufgabe sein, bereits den Anfängen zu wehren, so dass sich ein solch barbarisches Foltern und Morden nie wiederholt. Die Menschenwürde, Freiheit sowie das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit und alle weiteren zentralen Verfassungsgrundsätze müssen von jedem Einzelnen verteidigt werden.“ Besonders sei ihm der Satz eines Holocaust-Überlebenden bei der zentralen Gedenk-Veranstaltung in Erinnerung geblieben: „Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen.“

Der Gedenktag endete mit einem offiziellen Abendessen, zu dem der Stadtpräsident alle Delegationsmitglieder eingeladen hatte. Im Zuge dessen stellte sich erneut heraus, welche Bedeutung die Städtepartnerschaften und Freundschaften auch in der heutigen Zeit noch haben. Hier findet die Basisarbeit für Europa und zur Sicherung des Friedens statt.